

# Kartei des Lehrers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

<b>Lektionsgestaltung in der Gedichtstunde</b>	<i>Fach:</i> Sprache	<i>Stufe, Kl.:</i> 1. bis 6. Kl.	<i>Kartei-Nr.:</i>
<p><b>Lyrische Gedichte</b></p> <p>a) <i>Vorbereitung</i> Nur wer etwas besitzt, der kann auch etwas geben. Der Lehrer muß deshalb selber ein persönliches Verhältnis zur Lyrik besitzen, er muß Gedichte lieben, sie in- und auswendig kennen. Auf dieser Grundlage kann der Lehrer die rechte Stimmung für die Behandlung eines Gedichtes ausnützen oder schaffen. Sind im Text unverständliche Stellen (Ausdrücke, sachliche Grundlagen), so erklärt der Lehrer vorher kurz und schlicht.</p> <p>b) <i>Darbietung</i> Wir zählen verschiedene sinnvolle Möglichkeiten auf, die sich für die Volksschule eignen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Lehrer trägt das Gedicht vor.</li> <li>- Das Gedicht steht an der Wandtafel als Lückentext (zum Beispiel Reimwörter fehlen).</li> <li>- Die Schüler lesen das Gedicht still.</li> <li>- Ein Schüler hat den Vortrag vorbereitet und</li> </ul>	<p>liest das Gedicht vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Darbietung geht von einem Bild oder einer Naturbeobachtung aus.</li> </ul> <p>c) <i>Nacharbeit</i> Gedichte sind in den ersten Schuljahren nicht dazu da, um behandelt, seziiert, zergliedert und zerredet zu werden. Gedichte wollen Freude am Sprachkunstwerk wecken. Einige angepaßte Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir tragen das Gedicht sorgfältig in ein besonderes &lt;Gedichtheft&gt; ein.</li> <li>- Wir beantworten spontane Fragen der Schüler.</li> <li>- Die Schüler entwerfen eine Illustration, denn das Gedicht hat in ihnen bilder hervorgerufen.</li> <li>- Der Lehrer erzählt aus dem Leben des Dichters.</li> <li>- Wir vergleichen die Wirklichkeit (zum Beispiel Herbst) mit dem Gedicht und suchen jene Stellen, die uns besonders gefallen.</li> </ul>		

<b>Der barmherzige Samariter</b>	<i>Fach:</i> Bibl. Geschichte / Verkehrsunterricht	<i>Stufe, Kl.:</i> 4. bis 8. Kl.	<i>Kartei-Nr.:</i>
<p><i>Vorbemerkung</i> Es handelt sich im folgenden Beitrag um den etwas kühnen Versuch, die Bibel mit einem Gleichnis auf die heutige Zeit zu übertragen.</p> <p><b>Der barmherzige Samariter</b> Die Fächer Lesen, Verkehrserziehung und biblische Geschichte wirken hier zusammen. Als Arbeitsmittel benötigen wir ein vervielfältigtes Blatt und die Schulbibel. Als Bildungsziele stellen wir auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Kind soll die wichtigsten Parallelen zwischen den beiden Geschichten erkennen.</li> <li>- Es soll die wichtigsten Regeln für die erste Hilfe bei Verkehrsunfällen erarbeitet werden.</li> </ul> <p>Als Erziehungsziele visieren wir an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jeder ist mein Nächster.</li> <li>- Verantwortungsgefühl, Gesinnungsbildung.</li> </ul> <p><i>Motivation:</i> Wir zeigen das Bild eines Verkehrsunfalles</p>	<p>oder lesen einen entsprechenden Zeitungsbericht vor. Kurzes Schülergespräch.</p> <p><i>Zielsetzung:</i> Austeilen des Arbeitsblattes und Auftrag: Lest diesen Unfallbericht still für euch durch und beantwortet die Fragen 1 und 2 mündlich, die Frage 3 schriftlich.</p> <p><i>Erarbeiten I:</i> Stilles Lesen des folgenden Textes und Beantworten der Fragen.</p> <p><i>Verkehrsunfall</i> Ein Mann fuhr mit seinem Fahrrad von Basel nach Olten. Die Straße war kurvenreich. In einer gefährlichen Kurve streifte ihn ein zu schnell fahrendes Auto. Er wurde in den Straßengraben geschleudert und blieb dort halbtot liegen. Der Autofahrer aber floh und kümmerte sich nicht um den Velofahrer. Zufällig kam ein Autofahrer mit einem großen Wagen daher gefahren. Er sah den Verletzten und fuhr vorüber. Er hatte &lt;keine Zeit&gt;.</p>		

#### d) *Nachgestaltung*

Nicht jedes Gedicht eignet sich für die Nachgestaltung!

Vorlesen oder rezitieren sind sicher die bewährtesten Arten.

Einzelne Gedichte eignen sich auch für Pantomimen oder für das Dramatisieren.

Lesen mit verteilten Rollen.

#### e) *Einprägen*

Wir lernen möglichst viele Gedichte auswendig, aber wir lernen nicht alle behandeln! Wenn die Schüler die Gedichte daheim auswendig lernen, entstehen leicht «Szenen», die dem Kind den Verleider an Gedichten beibringen. In der Schule muß deshalb der Lehrer die Schüler anleiten und ihnen zeigen, wie man Gedichte auswendig lernt. Es ist besser, kleinere und mittelgroße Gedichte als Ganzes auswendig zu lernen, denn das Teillernverfahren ist ungünstig, weil zwischen den Strophen bei den Nietstellen der Schüler den roten Faden verliert.

Jeden Tag sollte der Lehrer mit den Schülern wenigstens einmal ein Gedicht rezitieren.

Um akustische, optische und motorische Typen zu berücksichtigen, soll der Schüler das Gedicht beim Einprägen laut lesen und rhythmisch richtig sprechen.

#### f) *Allgemeine Grundsätze*

Unser erstes Anliegen ist es, dem Kind Freude am Gedicht zu vermitteln und ihm einen Schatz von sehr guten Gedichten mit ins Leben zu geben, die es auswendig rezitieren kann.

Gedichte sind in der Schule jeden Tag vorzutragen, etwa so, wie wir auch jeden Tag Lieder in der Schule singen.

Das Lesebuch kann niemals die einzige Grundlage für den Gedichtunterricht bilden. Der Lehrer lege sich eine Sammlung von Anthologien an.

Wir lernen immer wirklich wertvolle Gedichte großer Dichter. Der Schatz der Dichtung ist so groß, daß wir nicht auf «Gebrauchslyrik» und drittklassige «Gedichte» angewiesen sind.

Gleicherweise fuhr auch ein Kleinwagen an derselben Stelle vorüber; der Fahrer sah ihn und fuhr weg.

Auch ein Ausländer kam auf seiner Reise am Verletzten vorbei, sah ihn und wurde von Mitleid ergriffen. Er trat hinzu, leistete erste Hilfe und verband die Wunden. Dann ließ er den Krankenwagen kommen und die Polizei und begleitete den Verwundeten bis ins Spital. Weil der Mann arm war, leistete er eine Anzahlung und sagte noch: «Sorgt gut für den Verletzten! Wenn ich auf der Heimreise bin, werde ich den Rest bezahlen.»

#### *Aufgabe:*

1. Hast du schon einmal eine ähnliche Geschichte gehört? Wie heißt sie? Könntest du sie kurz erzählen?
2. Überlege dir, ob die Geschichte in allen Teilen der andern gleicht!
3. Was hättest du getan, wenn du an jener Stelle vorbeigefahren wärest? Schreibe deine Antwort auf!

#### *Lösungsvorschläge:*

Die Schüler arbeiten still für sich und suchen

nach Lösungen. Anschließend äußern sie sich mündlich und vergleichen gegenseitig ihre Vorschläge. Es ist besonders wichtig, daß die Schüler hier die Gelegenheit erhalten, sich frei zu entscheiden. Der Lehrer darf nicht zu früh eingreifen. Diskussion der verschiedenen Lösungen, eventuell auch im Gruppenunterricht, zirka fünf Minuten lang.

#### *Erarbeiten II:*

Ausgangsfrage: Was hättet ihr mit dem Verletzten getan?

#### *Lösungsvorschläge:*

Die Schüler erarbeiten zusammen mit dem Lehrer die wichtigsten Regeln für die erste Hilfe bei Verkehrsunfällen.

#### *Befestigung:*

An der Wandtafel entsteht ein Lerntext, der in ein Heft eingetragen wird.

Praktisches Üben mit supponierten Verletzten. Auf der Oberstufe einfache Verbände lernen. Regeln für die erste Hilfe auswendig lernen.

<b>Der ‹Zwanzigerstreifen›, ein Rechenhilfsmittel für die 1. bis 3. Klasse</b>	<i>Fach:</i> Rechnen	<i>Stufe, Kl.:</i> 1. bis 3. Kl.	<i>Kartei-Nr.:</i>
<p>Lehrer Max Frey in Luzern (gestorben 1966) brauchte in seiner Klasse ein von ihm entwickeltes Rechenhilfsmittel (‹Zwanzigerstreifen› genannt), das durch seine Einfachheit und vielfältige Verwendbarkeit besticht. Es scheint uns vor allem dazu geeignet, klare Zahlbegriffe zu vermitteln.</p> <p>Wir beschreiben dieses Hilfsmittel und seine Verwendung kurz (Zeichnung auf der Rückseite!).</p> <p><i>Material:</i></p> <p>Kartonstreifen (2 mm), 4 cm × 23 cm, Zeichenblatt für die Hülle, 2 Gummiringe (‹Gummeli›), Elektrodraht 1 mm, 6 cm lang, Halbkarton für Ziffern, 10 rote und 10 blaue gummierte Rondellen.</p> <p><i>Herstellung:</i></p> <p>Das Gerät könnte mit älteren Schülern für die Kleinen hergestellt werden, wenn der Lehrer es nicht selber machen will. Immerhin: Der</p>	<p>Aufwand lohnt sich hier. Zudem ist das Hilfsmittel immer wieder verwendbar.</p> <p>Zuerst wird der Kartonstreifen unterteilt: In der Mitte wird ein Streifen von einem Zentimeter Breite eingezeichnet, der 20 cm lang ist. Am Ende dieses Streifens wird je eine kleine Kerbe für die Befestigung der Gummiringe gemacht. Auf den Mittelstreifen werden 20 Rondellen aufgeklebt, und zwar abwechselungsweise immer 5 rote und 5 blaue. Im übrigen wird alles gemäß Zeichnung beschriftet. In die Kerben werden über die ganze Länge zwei Gummiringe eingehängt. Der Elektrodraht wird so gebogen, daß er das Gerät umgreift (Zeichnung!) und verschoben werden kann. Zuletzt wird ein Zeichnungsblatt zu einer Hülle gefaltet, die auf der Rückseite zusammengeklebt wird.</p> <p>Das Besondere dieses Hilfsmittels besteht darin, daß die Ziffern immer die Größe bzw. die Länge der entsprechenden Menge Rondellen haben, was aus der Zeichnung ersichtlich ist.</p>		

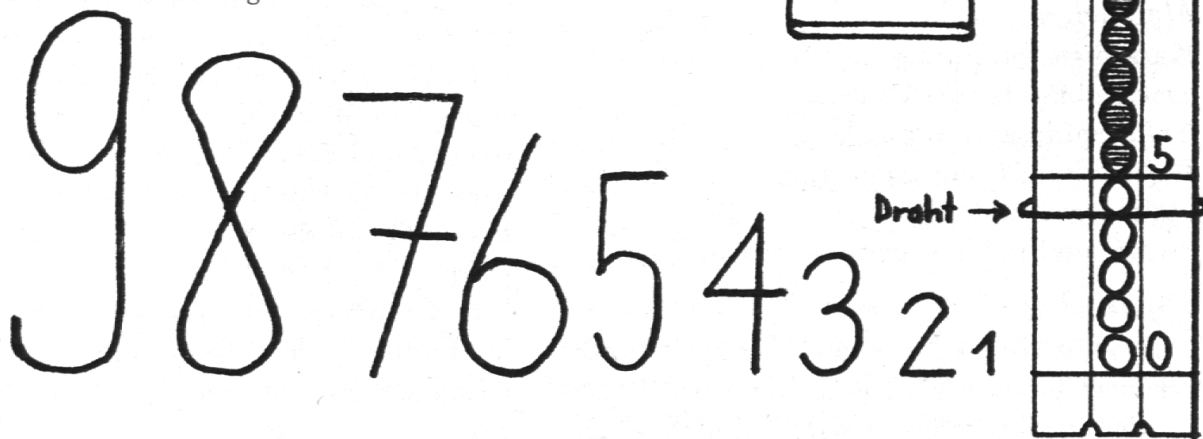
<b>Übungen mit dem ‹Zwanzigerstreifen›</b>	<i>Fach:</i> Rechnen	<i>Stufe, Kl.:</i> 1. bis 3. Kl.	<i>Kartei-Nr.:</i>												
<p><b>1. Addition</b></p> <p>a) <i>Zahlenraum 1 bis 10</i></p> <p>Das Hilfsmittel kann ganz den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden. Mit der Hülle wird der Zahlenraum zuerst bestimmt, zum Beispiel 6. Der Schüler kann, ohne etwas aufzuschreiben, mit dem Draht alle möglichen Additionen unterteilen, also:</p> <table style="margin-left: 40px;"> <tr> <td>1 + 5 =</td> <td>oder: 0 + 9 =</td> </tr> <tr> <td>2 + 4 =</td> <td>1 + 8 =</td> </tr> <tr> <td>3 + 3 =</td> <td>2 + 7 =</td> </tr> <tr> <td>4 + 2 =</td> <td>3 + 6 =</td> </tr> <tr> <td>5 + 1 =</td> <td>4 + 5 =</td> </tr> <tr> <td>6 + 0 =</td> <td>usw.</td> </tr> </table> <p>Der Anfänger legt nun die verschiedenen großen Ziffern in den entsprechenden Zahlenraum (unter den Gummiring). Er kann sich dabei nicht irren, weil die Größe der Ziffern eine falsche Wahl verhindert. Später schreibt der Schüler seine Rechnungen ins Heft, wobei er selbsttätig immer wieder neue Aufgaben erfin-</p>	1 + 5 =	oder: 0 + 9 =	2 + 4 =	1 + 8 =	3 + 3 =	2 + 7 =	4 + 2 =	3 + 6 =	5 + 1 =	4 + 5 =	6 + 0 =	usw.	<p>den kann. Leistungsbessere Schüler können auch den Zahlenraum erweitern.</p> <p>b) <i>Zahlenraum 1 bis 20</i></p> <p>Mit den Ziffern kann man den Zehnerübergang sehr gut demonstrieren und handelnd erarbeiten lassen. Sobald die Zahl 10 erreicht ist, legt der Schüler seine ausgeschnittenen Ziffern nur noch von 10 an nach aufwärts. Die Zahl 10 steht auf dem Zwanzigerstreifen und muß nicht mehr gelegt werden. Der Lehrer muß auf diese Weise gar nicht mehr speziell auf den Zehnerübergang hinweisen, denn der Schüler respektiert diesen Übergang von sich aus, und diese wichtige Marke im dekadischen System prägt sich sowohl visuell wie auch über das operative Verhalten ein.</p> <p>Beispiel: 8 + 7 = 8 + 2 + 5 (2 + 5 werden mit den ausgeschnittenen Ziffern gelegt).</p> <p>Später können die Ziffern beiseite gelegt werden, der Schüler arbeitet nur noch mit dem</p>		
1 + 5 =	oder: 0 + 9 =														
2 + 4 =	1 + 8 =														
3 + 3 =	2 + 7 =														
4 + 2 =	3 + 6 =														
5 + 1 =	4 + 5 =														
6 + 0 =	usw.														

Diese Ziffern sind zirka 3 mm breit und werden aus Halbkarton ausgeschnitten.

*Verwendung:* Die Hülle wird über das Gerät gestülpt bis zur gewünschten Zahl, zum Beispiel 8. Mit dem verschiebbaren Draht wird der Zahlenraum unterteilt, zum Beispiel  $2 + 6$ ,  $3 + 5$ ,  $4 + 4$  usw. Die verschieden großen Halbkartonziffern werden nun entsprechend unter die gespannten Gummiringe gestoßen. Damit ist es möglich, im Zahlenraum 1 bis 20 sehr viele Rechnungen mit Ziffern zu legen oder mit dem Draht jeden Zahlenraum zu unterteilen, was besonders auch beim Zehnerübergang wichtig ist.

Mit den verschiebbaren Drähten können die weiteren Zehnerübergänge zusammen mit den Ziffern bewältigt werden.

*In der dritten Klasse* wird auf der Rückseite mit Millimetern die Tausendereinteilung aufgezeichnet; damit besitzt wiederum jeder Schüler seine eigene Veranschaulichung.



verschiebbaren Draht. In einer weiteren Abstraktionsstufe darf der Schüler nur noch den Streifen ansehen, um ihn zuletzt entbehren zu können.

Zugleich kann jeder Schüler so lange mit dem Gerät arbeiten, bis sich die Anschauung gefestigt hat und der Abstraktionsprozeß abgeschlossen ist.

## 2. Subtraktion

### a) Zahlenraum 1 bis 10

Sinngemäß gilt das gleiche wie bei 1a. Jetzt kann der Schüler wirklich etwas wegnehmen, das in seiner Größe wiederum der genau darunterliegenden Menge entspricht.

### b) Zahlenraum 1 bis 20

Der Zehnerübergang nach «unten» kann mit Hilfe der ausgeschnittenen Ziffern und des Drahtes gemeistert werden, wobei der Zerlegungsvorgang direkt vom Zwanzigerstreifen gefordert wird, das Kind muß ihn respektieren, zum Beispiel:

$$18 - 9 =$$

$$18 - 8 - 1 =$$

Noch offensichtlicher ist folgendes Beispiel:

$$18 - 13 = 18 - 8 - 5 =$$

Am Schluß kann das Resultat abgelesen werden, aber der Schüler hat auf diesem Weg die verschiedenen Zahlbeziehungen gesehen, mitgehandelt und mitgedacht.

## 3. Ergänzen

Erstkläßlern bereitet das Ergänzen immer wieder große Mühe.

3 und «wieviel» gleich 9?

Mit der Hülle steckt das Kind den Zahlenraum bis 9 ab, stellt den Draht auf «3» und ist wiederum in der Lage, selber das Resultat auf einfache Weise zu finden.

## 4. Weitere methodische Möglichkeiten

*In der zweiten Klasse*, wenn der Zahlenraum auf 100 erweitert wird, kann eine entsprechende Verlängerung ohne weiteres angesteckt werden. Zugleich besitzt damit der Schüler einen verlässlichen Meterstab. Das Vorgehen entspricht sinngemäß jenem in der 1. Klasse. Durch weiteres Ausschneiden von entsprechenden Ziffern können die Reihen gelegt werden.